

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 148.

Winnenden, Dienstag den 18. Dezember

1894.

Winnenden.

Bekanntmachung,

betreffend die Ausstellung von Wandergewerbescheinen
und Legitimationskarten an Handlungsreisende für das
Jahr 1895.

Diejenigen Personen, welche Wandergewerbescheine und Gewerbe-
legitimationskarten für das Jahr 1895 zu erhalten wünschen, werden hie-
mit behufs Vermeidung nachtheiliger Verzögerung aufgefordert, ihre diesbezüglichen
Gesuche schon in der zweiten Hälfte dieses Monats einzureichen.
Den 13. Dezember 1894.

Ratschreiberei:

Hiemer.

Winnenden.

Ergebnis der Bürgerauswahl.

Bei der am 7. u. 14. d. Mts. vorgenommenen Wahl haben 127
Wahlberechtigte abgestimmt. Nach dem Ergebnis der Stimmzählung sind zu
Mitgliedern des Bürgerausschusses auf die nächsten 4 Jahre gewählt die Herren:

- | | |
|------------------------------|-----------------|
| 1) Ferd. Mast, Seidler | mit 74 Stimmen, |
| 2) Johannes Pleiderer, Bauer | " 66 " |
| 3) Wilh. Ramm, Wgtr. | " 56 " |
| 4) Wilh. Friedrich, Bäcker | " 55 " |
| 5) Karl Pfander, Bierbrauer | " 54 " |
| 6) Gottlieb Knapp, Schreiner | " 48 " |
| 7) Gottlieb Nusslag, Wirt | " 47 " |

Weitere Stimmen haben erhalten: Friedr. Pfähler, Privatier 43,
Christian Klöpfer, Conr. S. 43, Friedr. Schwarz, Bäcker 43, Johannes
Ludert, Wgtr. 36, Carl Mayer, Rfm. 31, W. Wurst, Sattler 27, Jakob
Rupp, Bäcker 26, Robert Hahn, Rfm. 25, Jakob Schmalzried, Schreiner
21, Gustav Klöpfer, Bäcker 20. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich.

Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl müßten innerhalb 8 Tagen
von der Bekanntmachung an bei dem Gemeindevorsteher oder Oberamt an-
gebracht werden; nach Ablauf dieser Frist könnte die Gültigkeit der Wahl
nur noch wegen gesetzlicher Mängel in der Person der Gewählten ange-
fochten werden.

Den 15. Dez. 1894.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Bittenfeld,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Benachrichtigung an Erbschafts- Gläubiger und Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen
Friedrich Kleinknecht, gew. Bauers u. Gemeinde-
pflegers in Bittenfeld

hat das am 1./8. Dezbr. d. J. aufgenommene Inventar ergeben:

Aktivvermögen: bestehend in Liegenschaft, Fahrnis und Forderungen	22 573 Mk 85 S.
Schulden	24 414 Mk 20 S.

Somit Ueberschuldung 1840 Mk 35 S.

und es haben die Erben die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des
Inventars angetreten.

Hievon werden die Gläubiger gem. Art. 9 des Ausf. Ges. zur
Konf. D. mit dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn nicht innerhalb der Frist von

2 Wochen

Antrag auf Konkurs-Eröffnung erfolgt, die definitive Veräußerung und
Verteilung der Masse unter Berücksichtigung der im Konkursverfahren zu-
zulassende Vorrechte unter die bekannten Gläubiger nach Verhältnis der
Größe ihrer Forderungen erfolgt.

Zugleich werden diejenigen Gläubiger, namentlich auch insolge von
dem Verstorbenen eingegangenen Bürgschaften, welche ihre Ansprüche bis-
her nicht angemeldet haben, wiederholt aufgefordert, dies binnen der gleichen
Frist zu thun, widrigenfalls sie in dem Auseinandersetzungsverfahren nicht
berücksichtigt würden.

Den 10. Dezember 1894.

K. Gerichtsnotariat:
Seitz.

Winnenden.

Leser-Verein.

Nächsten Donnerstag den 20. Dezbr.,
abends 8 Uhr

findet im **Sirsch** die

Jahres-Versammlung des Leservereins

statt, verbunden mit Versteigerung der gelesenen Zeitschriften, an wel-
cher auch Nichtmitglieder sich beteiligen können.

Um zahlreichen Besuch bittet der Expeditior

A. Schüle.

Louis Baumann, Mehlhandlg., Winnenden

empfiehlt

auf bevorstehende Weihnachten

inländisches prima Kunstmehl No. 0,

sowie alle anderen Sorten Kunstmehl, Futtermehl,
ächttes Roggenmehl, schönen Tafelgries, Hirsen,
Reis, Perl-Hago, Eier-Nudeln, Maccaroni,
Kochwelschkornmehl, Welschkorn, Welschkorn-
futtermehl, Erbsenfuttermehl, schwarzen Staub,
Hühner-, Tauben- und Vogelfutter.

Ferner empfehle in gut kochender Ware

neue Viktoria-Erbsen, neue Linsen in 3 Sorten,
gedörnte Zwetschgen und Birnschnitze, schöne
Speise-Zwiebeln, frischen Süßbutter und
Centrifugen-Süßrahm-Margarinebutter,
Schweine-Schmalz.

Gleichzeitig bringe ich mein

Thomasphosphatmehl

in empfehlende Erinnerung

Der Obige.

Winnenden.

Zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken

empfehle

Regen-Schirme

für Herren und Damen.

R. Hahn, Rfm.

Ulmer Münsterbau-Lose

letzte Ziehung 15. Januar 1895

Hauptgewinne 75,000, 30,000, 15,000, 6000, 2000,
1000 Mark u. s. w.

à 3 Mark, sowie

Reutlinger Kirchenbau-Lose

gültig für die 2. Ziehung am 5. März 1895

Hauptgewinne 25 000, 10 000, 5000 Mark u. s. w.

sind als Erneuerungslose bis zum 31. Januar à 1 Mt., nach
dieser Zeit und als Kauflose für solche, die noch kein Los besitzen,
à 2 Mt. zu haben in der

E. Husch'schen Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Bei **Einrichtung** von zwei Lokalen im Kastenbau zu **Schulräum** werden nachstehende Arbeiten im Submissionsweg vergeben:

Schreiner, Zimmer-, Schlosser-, Gypser- und Malerarbeit.

Diesbezügliche Offerte wollen bis längstens den **20. d. Mts.**, abends 6 Uhr beim Stadtschultheißenamt abgegeben werden, wofür Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Bauverwaltung.

Was schenken wir zu Weihnachten und Neujahr?

Visiten- und Gratulations-Karten!

welche in geringeren bis zu den feinsten Qualitäten, die geboten werden können, bei schöner Ausführung, schneller Bedienung und billigen Preisen jetzt schon geliefert werden von der

E. H u s s'schen Buchdruckerei **Winnenden.**

Auch in Verlobungs- & Hochzeits-Karten

ist das Allerneueste angekommen und hält sich zur Anfertigung solcher bestens empfohlen d. Ob.

Winnenden.

Es ist mir mein **roter Spitzhund** erschossen worden. Wer mir den Thäter so anzugeben weiß, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält eine Belohnung von

10 Mark.

Kalmbach Witwe.

Wellbach.



Ein übriges **Pferd**

(unter 2 Fuchsb. Wallachen die Wahl) setzt dem Verkauf aus

Christian Lorenz, Eisenhandlung.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches Ganzdaunen** (sehr flüchtig.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford** t. Westf.

Winnenden.

Erklärung.

Infolge verschiedener Anfragen und um allen weiteren Irrungen vorzubeugen habe ich zu erklären, daß ich zu der bevorstehenden Landtagswahl noch nicht ein Wort in das hiesige oder ein anderes Blatt geschrieben habe und auch nicht im Sinne habe, dies zu thun.

Sollte ich jedoch dennoch einmal Veranlassung nehmen, meiner Meinung Ausdruck zu geben, so werde ich diese Artikel durch die Anfangsbuchstaben meines Namens kenntlich machen.

Hermann Binz.

Rechnungen

eignen sich als passende, nützliche und billige **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** und hält sich zu deren sauberer Anfertigung bestens empfohlen die **E. Huss'sche Buchdruckerei, Winnenden.**

Winnenden.



Waschmaschinen, Waschgestelle, Kohlenfüller, Kohlen-sparer, Holzspalter, Bettflaschen, Backschüsseln, Backblech, Tisch-, Wand- & Hänge-Lampen, emaillirtes Geschirr, sowie

Spiel-Waren

G. Fritz, Flaschner.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Winnenden.
Kalender
1895

um damit zu räumen mit **Extra-beigabe** billigt bei



Winnenden.
Von heute an hat große u. kleine **Christbäume**

zu verkaufen **K. Hartner.**

Leutenbach.

Bringe meinen reinen **Blütenschleuder-Sonig**

der geehrten Einmohnerschaft von hier und der Umgegend in empfehlende Erinnerung.
Gottlob Schönleber, Imker.

Winnenden.

Eine neue **Nähmaschine** (Singer), sowie einen **Kinderschlitten** mit Geländer hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Frachtbriefe

bei **E. Huss, Buchdrucker.**

3000 Mark
Pflegschaftsgeld hat in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit bis Richtmaß auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Deutsche Frauen-Zeitung.

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und die Kinderwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage in Buchform, verbunden mit **Illustrierter Moden-Zeitung** monatlich 2 achtsseitige Nummern und 1 Schnittmusterbogen.

Viele belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesamte Gebiet der Frauenthätigkeit in der Familie u. im Erwerbsleben berührt. Gedieg. Feuilleton, großer Sprechsaal. **Kostenlose Stellen-Vermittelung** durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts.

Einzige Frauen-Zeitung, die eine klare Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Bestrebungen, soweit sie gemäßigter und berechtigter Natur sind, energisch unterstützt.
Preis vierteljährlich nur M. 1,50

frei ins Haus M. 1,75.
Bestellungen bei sämtl. Postanstalten. Inserate pro Zeile 30 Pfg. Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag Coepenick-Berlin.

Absatz in 5 Jahren über 200 000 Expl.

Fast jede Krankheit heilt:
Bilz, das neue **Naturheilverfahren** präpariert. Univerf.-Ver. der Naturheilkunde einicht. Kneippkur. Selbstmagnetismus v. v. 20te Aufl. 1800 Seit. 360 Abbild. Preis geb. M. 8.— Tausende von Ärzten ausgegebene Kranke wurden dadurch noch gerettet. Zu bez. durch Bilz, Verlag Dresden-Madebeul und jede Buchhandlung.

Bilz, Wie schafft man bessere Zeiten? Neu! Grosses Aufsehen Neu! erregende Schrift. 170 S. Preis 50 Pf. Auch in Briefm. Bilz, Verlag Dresden-Madebeul.

Bilz, neuer Hausdoktor Illust. Wochenchrift für Naturheilkunde. Abonnement bei jeder Buchh. u. aller Postanst. pro Quartal M. 1.— Bilz, Verlag Dresden-Madebeul.

Bilz, Naturheilanstalt Dresden-Madebeul. Besitzer F. C. Bilz, Lehrer der Naturheilkunde. Anstaltsarzt Dr. med. Zimmermann (Naturarzt). **Gesunde u. romantische Höhen. Bäder, künstliche Kurensolge. Sommer- und Winterkuren.** Den Prospekt der Anstalt gratis.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezbr. Schmidt-Oberfeld begründet seinen Antrag, alle innerhalb der ersten vierzehn Tage einer Session eingebrachten Anträge, als gleichzeitig eingebracht zu behandeln. — Gröber begründet einen Änderungsantrag, wonach den vor einer neuen Session bereits vorgelegenen Anträgen der Vorrang vor neuen Anträgen gewährt werden soll. Er wünscht die Ueberweisung dieser Frage an die Geschäftsordnungskommission. — Camp stimmt letzterem zu. — Nachdem noch Emeccerus, Müntzler, Singer und Mantuffel die Ver-

weisung empfohlen haben, werden die Anträge Schmidt u. Gröber der Geschäftsordnungskommission überwiesen. — Es folgt die Interpellation der Abg. Baasche und Friedberg betr. die Abänderung des Zuckersteuergesetzes behufs Beilegung der Schädigungen durch die ausländische Zuckerbesteuerung. Baasche weist darauf hin, daß die mit Deutschland konkurrierenden Staaten die Zuckerprämien nicht wie Deutschland herabgesetzt hätten. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika hätten dem deutschen Zucker noch eine Extrasteuer auferlegt. Die Lage der Zuckerindustrie sei gegenwärtig sehr traurig. Baasche legt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Zucker-

industrie dar, welche 400 000 Arbeiter beschäftige. Die Ueberproduktion an Zucker sei in allen Ländern dieselbe. Für uns sei sie aber nicht so schlimm, da Deutschland die Führung auf dem Weltmarkt besitzt. Die Hauptgefahr liege in der Notlage der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft setze den Ackerbau fort, weil sie mit Getreide nichts verdient. Redner empfiehlt eine Erhöhung der Ausfuhrprämie. (Beifall rechts, im Zentrum und bei den Nationalliberalen). Reichssekretär Graf Pasadowski bemerkt, die Not der Zuckerindustrie beim Volke sei die Folge des besondern Zollanschlags seitens Amerikas. Deutschland werde von Amerika trotz

der Meistbegünstigung differentiell behandelt und der Differentialzoll drücke nicht nur auf den Exportzucker, sondern auch auf die Gesamtproduktion. Man hätte die Zuckerprämie nicht aus der Hand geben sollen. Er sei ein Freund der Politik des Tauschhandels. Der zweite Grund der Notlage sei die Ueberproduktion. Eine Zuckerkrise wäre volkswirtschaftlich sehr gefährlich. Der Zusammenbruch der deutschen Zuckerindustrie würde nur dem Auslande zu gute kommen. Der Reichskanzler habe die Zuckerkrise zum Gegenstand für sorglicher Prüfung gemacht und werde sich seinerzeit an die verbündeten Regierungen wenden. Das Haus tritt hierauf in die Beratung der Interpellation ein. — Richter (freis. Volkspartei) tadelt, daß der Schatzsekretär mit seinen Bedenken erst jetzt nach dem Rücktritt des Grafen Caprivi komme, er bekämpfe die Zuckerprämie. Der beste Weg zur Abhilfe wäre ein neuer Handelsvertrag mit Amerika. — Reichsschatzsekretär Graf Posadowski weist die ihm von dem Vorredner gemachten Vorwürfe zurück, er habe sich stets mit dem Grafen Caprivi in Uebereinstimmung befunden, sonst hätte er seine Entlassung erbeten. (Beifall). — Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, die Regierung müsse die Vereinfachung des 4/oigen Mehrzolls der Vereinigten Staaten erstreben. Der Redner verspricht sich nichts von der Meistbegünstigungsklausel. — Staatssekretär des Ausw., Freiherr von Marschall, legt die Verhältnisse seit dem Vertrage von 1888 dar. Die Meistbegünstigung habe Deutschland Amerika nicht ohne eigene Vorteile eingeräumt. Bei Beratung der Mac-Kinleybill tauschten Deutschland und die Vereinigten Staaten Erklärungen über den nunmehrigen Begriff der Meistbegünstigung aus; trotzdem wurde in der neuen Zollgesetzgebung Amerikas die Zollrate von 1/10 Cent für Zucker aus Ländern, welche Ausfuhrprämien auf Zucker zahlen, festgesetzt. Dies sei eine Vertragsverletzung. Deutschland habe von Anbeginn an Verwahrung dagegen eingelegt und alle diplomatischen Wege erschöpft, um diesen Beschluß nicht zustande kommen zu lassen. Er sei dennoch Gesetz geworden. Die Regierung der Vereinigten Staaten versprach, demnachst dem Kongreß darüber Vorstellung zu machen. Diesem Versprechen sei der Präsident Cleveland in der Botschaft vom 1. Dez. gerecht geworden. Nunmehr dürfe Deutschland, nachdem es selbst dem Vertrage von 1888 in loyalster Weise nachgekommen ist, erwarten, daß ihm gegenüber ein gleiches Verfahren beobachtet werde. (Lebhafte Beifall). — Nachdem dann der sozialdemokratische Abgeordnete Vock gegen die Zuckerprämie das Wort ergriffen hatte, wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt. — An zweiter Stelle wird die Verhandlung über den Strafantrag gegen den Abgeordneten Liebknecht auf die Tagesordnung gesetzt.

Landesnachrichten.

Winnenden, 15. Dez. Am gestrigen Tage zogen die Vertreter der hiesigen Stadt in den neuerrichteten, geräumigen und hellen Rathhauseaal zu ihren Beratungen ein. Mögen dieselben auch ferner ersprißlich sein und zum Heil und Wohle der Stadt ebenso dienen, wie sich dieser Saal für die Beratungen günstig eignet. Gott segne die Vertreter der Stadt Winnenden und ihre Beratungen.

Buoch, 11. Dez. Eine seit Mitte Juni d. J. mit ihrem drei Jahre alten Töchterchen als Kurgast hier weilende, anscheinend den besseren Ständen angehörende Frau, wurde heute durch den Stationskommandanten von Waiblingen hier abgeholt und an das k. Landgericht Stuttgart abgeliefert. Ueber den Grund dieser Verhaftung, welche unter der hiesigen Einwohnerheit große Bestürzung hervorgerufen hat, ist nichts Bestimmtes bekannt, doch wie verlautet, soll diese Frau Mitglied einer Hochstaplerbande sein.

Stuttgart, (Zur Landtagswahl.) In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Landesverbandes der Wirthe Württembergs kamen die Antwortschreiben auf die, an die Parteien gerichteten Anfragen, betr. ihrer Stellungnahme zur Umgebungsfrage, zur Verlesung. Während die konservative, die deutsche und die Zentrumsparthei nur Verbesserungen des bestehenden Gesetzes anzustreben sich bereit erklären, sind es nur die Volkspartei, sowie die Sozialdemokraten, welche sich für die gänzliche Abschaffung des Umgeldes aussprechen. Da es der feste Entschluß der Wirthe Württembergs ist, bei der nächsten Landtagswahl ihr Interesse in den Vordergrund zu stellen, wird trotz der ungünstigen Antworten unbedingt an dem Beschlusse festgehalten, (selbst auf die Gefahr hin gegen seine politische Ueberzeugung zu stimmen), nur den Abgeordneten zu wählen und für dessen Wahl einzutreten, der verspricht, für gänzliche Abschaffung des ungerechten, mit so vielen belästigenden und entwürdigenden Kontrollmaßregeln verbundenen württ. Umgeldgesetzes einzutreten. Den Wirthevereinen im Lande werden in nächster Zeit, in einem speziellen Rundschreiben weitere Mitteilungen, die Landtagswahl betr., zugehen.

Stuttgart, 13. Dez. Wie das „Neue Tagbl.“ aus sicherer Quelle erfährt, ist als Termin für die Landtagswahlen Mittwoch der 30. Januar in Aussicht genommen.

Stuttgart, 12. Dez. Es kann die erfreuliche Thatsache gemeldet werden, daß im laufenden

Jahr die Einnahmen bei der Eisenbahnhauptkasse sich gegen das Vorjahr etwas günstiger gestaltet haben. Daraus ist zum mindesten zu entnehmen, daß die von der Generaldirektion eingeführten Neuerungen: Verlängerung der Rückfahrkarten und Ausgabe von 14-tägigen Abonnementkarten etc. sich bewährt haben, gute Erträge abwerfen und wohl zu Erweiterungen anregen. In dieser Richtung würde es sich vor allem empfehlen, wenn für einen bestimmten Wochentag, vielleicht für den Freitag, an dem bekanntlich stets der schwächste Verkehr herrscht, ermäßigte Fahrtafen eingeführt würden.

Stuttgart, 11. Dez. In der gestrigen Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer gab zu einer eingehenden Beratung das Projekt der vereinigten gewerblichen Ausstellungen in Stuttgart 1896 Anlaß. Die Anwesenden erklärten sich einstimmig mit der nunmehrigen Grundidee des Projekts einverstanden; danach wird im Frühjahr 1896 unter Ausschluß der Massenindustrie (z. B. der Spinnerei, Bierbrauerei, Papiers, Chemikalien, Zuckersfabrikation u. a. m.) und unter Beschränkung auf den inländischen Gewerbesleiß eine Arbeitsmaschinen-, Motoren- und Elektrizitätsausstellung in der Gewerhalle, eine Kunstgewerbeausstellung in dem neuen Landesgewerbemuseum veranstaltet. Das neue kombinierte Projekt fällt mit den Vorschlägen der Kammer vom 23. Oktober dieses Jahres zusammen und wird von ihr nach jeder Richtung auf das kräftigste unterstützt werden.

Stuttgart, 12. Dez. (Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr.) Nach einer zwischen den Eisenbahnverwaltungen von Württemberg, Bayern, Baden und Hessen getroffenen Vereinbarung wird seitens derselben am 1. Mai 1895 die Sonntagsruhe im Güterverkehr nach Maßgabe der bei einer Besprechung der Frage im Reichseisenbahnamt aufgestellten Grundzüge und der sich hieran anschließenden besonderen Abmachungen eingeführt werden. Von dem bezeichneten Zeitpunkt ab wird hienach der Eisenbahngüterverkehr (ausschließlich des Vieh- und des Eilgutverkehrs sowie der Sendungen von Bier und frischem Fleisch in Wagenladungen) auf der württ. Staatsbahn an Sonn- und Festtagen vollständig ruhen. Als Festtage gelten allgemein der Neujahrstag, der 2. Osterfeiertag, der Himmelfahrtstag, der 2. Pfingstfeiertag, sowie der 1. und 2. Weihnachtstag. Zu den Sonn- und Festtagen wird die Zeit von Mitternacht zu Mitternacht gerechnet; es wird indessen für ausreichend erachtet, wenn in der Zeit von 4 Uhr morgens bis 8 Uhr abends volle Ruhe herrscht und die ersten Morgen- und letzten Abendstunden zur Ueberleitung des Dienstes in die Ruhe und umgekehrt verwendet werden. Das Zugpersonal soll die ihm gebotene Ruhe in der Heimat zubringen können. Die Personale werden deshalb, soweit irgend thunlich, spätestens morgens 4 Uhr nach ihrer Heimstation zurückgeführt und bis abends 6 Uhr außer Dienst gestellt, wenn nicht besondere Verhältnisse eine andere Verwendung notwendig machen. Für die Zeiten des stärksten Verkehrs, etwa von Mitte Sept. bis Ende Nov., ist jedoch eine Einschränkung oder völlige Aufhebung der Sonntagsruhe nicht in Aussicht genommen, da sonst der Güterverkehr nicht bewältigt werden könnte, auch Wagenmangel zu befürchten wäre. Vorbehalten bleibt, Erfahrungen über die Frage zu sammeln, ob eine Verlängerung der Lieferfristen nach Einführung der Sonntagsruhe vermieden werden kann.

Stuttgart. Wie man hört, ist nach längeren Verhandlungen über die Einleitung einer Steuerreform (progressive Einkommenssteuer etc.) in den letzten Tagen eine Einigung zwischen den Ministerien der Finanzen und des Innern erzielt worden. Die gegen 87 Paragraphen umfassende Gesetzesvorlage kommt in diesen Tagen in einer Sitzung des Gesamtministeriums zur Sprache, und daß sie schon dem nächsten Landtag unterbreitet wird, gilt als sicher. Die Grundzüge der Reform hat Minister v. Riede seiner Zeit als Mitglied der Kammer der Standesherren in einem umfassenden Schriftstück niedergelegt.

Stuttgart, 14. Dez. Der kommandierende General des 13. württ. Armeekorps v. Wölkern begiebt sich, wie der „S. M.“ vernimmt, zum Neujahrstag nach Berlin, um dem Kaiser die Glückwünsche des Armeekorps darzubringen.

Stuttgart. Die Stelle des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Pensionskasse für Körperkassenbeamte ist dem Oberreg. Rat Mosthaf und diejenige seines Stellvertreters dem Reg. Rat Haag im Ministerium des Innern je in widerruflicher Weise übertragen worden. Zu Mitgliedern des Verw. Rats der Pensionskasse sind auf Grund des Vorschlags der

Amtsversammlungen für die Jahre 1895/97 berufen worden: die Ortsvorstände: Beyerle von Weilberstadt, Fritz von Schorndorf, Haffner von Calw, Kriener von Kirchheim u. T., O. B. M. Dr. Mülberger von Esslingen, Sachs von Crailsheim und die Oberamtspfleger Sauter von Herrenberg und Böhlinger von Göppingen.

Stuttgart. In der vielumstrittenen, namentlich für Wirte interessanten Frage, ob die in einem Wirtshaus hängenden Stammkrüge der Stammgäste geeicht sein müssen oder nicht, kommt Regierungsrat Mosthaf-Stuttgart nach längeren legislatorischen Erörterungen im Amtsblatt für das Ministerium des Innern zu dem Schluß, daß aus den bestehenden gesetzlichen Vorschriften nirgends das Verlangen, daß nur geeichte Stammkrüge benützt werden dürfen, abgeleitet werden könne. Nur die Zumessung muß, um die Ueberverteilung des Abnehmers zu verhindern, unter Benützung eines dem Gesetz entsprechenden Maßes erfolgen. Die ab und zu vorgebrachte Behauptung, der Stammgast könne sich in anbetraucht des intimen Verkehrs mit dem Wirt in dieser Richtung des polizeilichen Schutzes begeben, sei nicht haltbar.

Stuttgart, 12. Dez. In Unkenntnis der württemb. Verhältnisse bringt die „Frankf. Ztg.“ die Nachricht, daß Direktor von Bodschammer zum Vorsitzenden des Landesversicherungsamts an Stelle des Präsidenten v. Häberlen ernannt sei, woraus man im Publikum allerlei Schlüsse gezogen hat. Nun ist aber Herr v. Bodschammer zum Nachfolger des zum Bundesbevollmächtigten nach Berlin bestimmten Herrn von Schider bestellt, während Herr v. Häberlen nach wie vor Vorstand der württ. Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalt ist.

Stuttgart, 14. Dez. Der neuernannte Regierungspräsident für den Jagdkreis v. Schmidhäuser ist heute gestorben.

Stuttgart, 15. Dez. In einer gestern Vormittag unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Rämelin abgehaltenen Versammlung, wobei Staatsminister v. Bischof, ferner Vertreter der verschiedenen Handels- und Gewerbekammern und Gewerbevereine aus dem ganzen Lande anwesend waren, wurde mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, im Sommer 1896 in Stuttgart eine „Kunstgewerbliche Ausstellung“, sowie eine „Ausstellung von Elektrotechnik“ in ihrer Anwendung auf Industrie, Gewerbe, Handel und Haushalt, sowie von Maschinen, welche elektrische Kraft erzeugen, zu veranstalten. Zur Teilnahme berechtigt sind alle im württembergischen Handelsregister eingetragenen, sowie alle in Württemberg ansässigen Firmen.

Stuttgart, 13. Dez. Gestern Nachm. 1 1/4 Uhr hat in einem Steinbruch auf der Feuerbacher Höhe ein Erdbeben stattgefunden, wobei ein Arbeiter getötet und einem zweiten Arbeiter ein Fuß abgedrückt wurde. Der Verletzte wurde mittels einer Droschke in seine Heimat nach Feuerbach und der Getötete ins Leichenhaus des Pragfriedhofs verbracht.

(Jährliche Visitation des Feuerlöschwesens in den Gemeinden durch den Bezirksfeuerlöschinspektor.) Nach § 39 Abs. 1 der Vollzugsverordnung zur Landesfeuerlöschordnung vom 31. März 1894 hat der Bezirksfeuerlöschinspektor bei Bestimmung des Zeitpunkts für die von ihm vorzunehmende jährliche Visitation des Feuerlöschwesens der einzelnen Gemeinden Zeiten, in welchen die Mitglieder der Feuerwehr durch Berufsbeschäfte, namentlich Feldgeschäfte, besonders in Anspruch genommen sind, thunlichst zu vermeiden. Da darüber geklagt worden ist, daß diese Vorschrift nicht überall eingehalten werde, so erhalten nach einem Erloß des k. Ministeriums des Innern die k. Oberämter den Auftrag, dieselbe den Bezirksfeuerlöschinspektoren einzuschärfen und ihnen zugleich aufzugeben, vor Anberaumung der Visitation über den Zeitpunkt der letzteren die betr. Gemeindebehörden zu vernehmen und etwaige Wünsche derselben thunlichst zu berücksichtigen.

Nachdem die Vergütungen für die während der diesjährigen Herbstübungen des 13. (vgl. württ.) Armeekorps im Oberamtsbezirk Horb entstandenen Flurschäden nunmehr zur Zahlung angewiesen sind, teilen wir nachstehend das Ergebnis der Abschätzung mit: Die freiwilligen Entschädigungen betragen für die beteiligten Grundbesitzer in den Gemeinden Ahdorf 28 M., Bildechingen 20 M., Isenburg 2544,30 M., Mühringen 20 M., Nordstetten 8413,37 M. und Wiesenstetten 312,35 M., zusammen die Summe von 11 338,02 M!

Der württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe erläßt im „Murrthalboten“ in Baden folgende Annonce: Vorsicht! In den

letzten Tagen erhielten wir in unserem Bezirk den Besuch von zwei Wormser Geschäftleuten, welche von Oberstfeld her von einem Bürger verfolgt wurden. Sie hatten demselben nämlich einen Pack Waren zu No. 49. — angeboten, und nachher zu No. 30. — und No. 1. — Trinkgeld für den Gehilfen abgegeben. Als der Käufer aber nach ihrem Weggehen die Waren nochmals ansah, merkte er bald, daß er reinen Schund für seine No. 30. — erhalten habe. Er reiste der Wormser Herren nach, traf sie in Badnang und verlangte von ihnen Schadenersatz, widrigenfalls er den Fall wegen Betrugs anzeigen werde. Die Geschäftleute gaben ihm darauf No. 8. — zurück, doch kam der Fall noch zur Kenntnis der Polizei und bei deren Vorführung stellte sich heraus, daß die sauberen Herren Peter Hammes und Moritz Uhlmann aus Worms waren, während ersterer sich als Agent Müller und der andere als Kaufmann Blum aus Heilbronn ausgegeben hatten, also unter falschem Namen ihre Reise betreiben und nicht einmal im Besitz eines württembergischen Hausierpatentes sich befanden. Sie wurden gerichtlich aufgefordert, das Land sofort zu verlassen und werden noch eine Strafe wegen Gesetzesübertretung zu erwarten haben. Ein neuer Bemerkung dafür, wie das Publikum von den herumziehenden Gesellen immer wieder herein-geleitet wird. Also nochmals strenge Vorsicht wird bei allen den Wandergewerbetreibenden und herumziehenden „Wassenausverkäufern“ am Platze sein. — Hierzu bemerkt obiges Blatt noch: Unsere Leser machen wir auf den Artikel „Vorsicht“ im Inseratenteil aufmerksam, der wiederholt den Beweis liefert, wie leichtgläubig ein Teil unserer Landbevölkerung ist u. auf die Schwindelereien der Hausierer, ja selbst auf die auffälligsten Warnungen hin noch hereinfällt.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 13. Dezember 1894.

Getreide- Gattung.	Voriger Nest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 654	Säcke —	2945 21
Haber	Säcke 17	Str. 449	Säcke 3	2176 06

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	6 60	—	—	—	—	10	—	—
Dinkel "	4 60	4 50	4 35	—	—	—	—	—	—	—
Haber "	5 20	4 80	4 50	—	—	—	—	—	—	20
Weizen "	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen "	—	5 70	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Str.	2	1 90	1 80	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	2 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	1 90	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	2 30	2 20	2 10	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 30	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1 10	1 05	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1 50	1 40	1 30	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	2 70	2 50	2 40	—	—	—	—	—	—	—

Brot-Preise:

1 Pfund weiß Brot 20 S., 4 Pfund schwarz Brot 34 S.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden vom Monat November 1894.

Aufgebote.

Georg Dischinger, Schneider und Witwer in Weiler zum Stein, mit Dorothea Löfler, Maurers Witwe, geb. Bohmweisch von hier. Wilhelm Sprösser, Kaufmann in Stuttgart, mit Anna Manfeld, ledig von dort. Christian Sträßer, Rotgerber in Badnang, mit Karoline Holzwart, ledig von hier. Christian Fischer, Kaufmann in Auenstein, mit Emilie Kruse, ledig von Untertürkheim.

Eheschließungen.

Heinrich Dettle, Bäcker hier, mit Marie Müller, ledig von hier. Christian Hohlmoor, Schneider hier, mit Anna Stelzer, ledig von hier.

Geburtsfälle.

Dem Schmied Konrad Mann hier 1 Tochter.
Dem Gastwirt Peter Zell hier 1 Sohn. Dem Rot-

gerber Johannes Seiz hier 1 Tochter. Dem Wirt Christian Mayer zur alten Post hier 1 Sohn. Dem Wirt Friedrich Mögel zum grünen Baum hier 1 Tochter. Dem Wagner Wilhelm Luithardt hier 1 Sohn. Dem Schuhmacher Friedrich Schäfer hier 1 Tochter.

Sterbefälle.

Wilhelmine Binder, 4 Jahre altes Töchterchen des Tagelöhners Friedrich Binder hier. Gustav Wilhelm Frid, 7 Jahre alter Sohn des Fuhrmanns Christian Frid hier.

Eingekendet.

Zur Abgeordnetenwahl.

Herr Schultheiß Dettinger und Herr D. Amtspfleger Egel haben in den letzten Tagen Erklärungen veröffentlicht, zu denen ich Nachstehendes bemerken möchte:

1) Für die sachliche Berichtigung des Herrn Schultheiß Dettinger bin ich demselben sehr dankbar, und überlasse es dem Beobachter-Correspondenten, seine demnach unwarhen Notizen aufzuklären.

Da aber die Herren, welche am Abend des 30. November in der Post in Waiblingen waren und bei dieser Gelegenheit Herrn Schultheiß Dettinger zur Annahme der Kandidatur bestimmt haben, fast ausnahmslos dem landwirtschaftlichen Verein und dessen Ausschuss angehören, und da ein Teil derselben überdies mir in letzter Zeit nicht sehr gewogen ist, so waren meine Schlüsse auf Grund der Beobachternotiz wohl berechtigt.

Ist dem nicht so, dann um so besser! Aber, frage ich nun, aus welchem Grunde dann eine 2. Kandidatur, und dies in einer Zeit, wo alle wahrhaft deutsch gesinnten Männer sich enge zusammenschließen sollten, um vereint einem so hartnäckigen und wohlorganisirten Gegner, wie die Volkspartei, entgegenzutreten, da wäre es doch das einfachste und nächstliegende gewesen, wenn man, gemäß dem Beschlusse der deutschen Partei, die geringfügigen Unterschiede in den politischen Anschauungen beiseite gesetzt und meine Kandidatur unterstützt hätte, anstatt eine 2. Kandidatur aufzustellen; denn durch diese werden die in Frage kommenden Wähler nur verwirrt und gespalten, so daß die Gegner aus den Differenzen Nutzen ziehen.

2) Dem Herrn D. Amtspfleger Egel habe ich zu erwidern: Wenn der Beobachter auf Grund meines Artikels in No. 142 des Volks- u. Anzeigeblasses seine Betrachtungen über den leidigen Streit zwischen zwei, nahezu dem gleichen Standpunkte angehörigen Parteien bringt, so bin ich nicht dafür verantwortlich, denn ich habe die Kandidatur Dettinger nicht aufgestellt. Meine Ausführungen gründeten sich in meinem Artikel sowohl als in meinem Vortrage in Waiblingen auf die Angaben des Beobachters, welche nun Herr Schultheiß Dettinger und Herr D. Amtspfleger Egel als unwarh erklären.

Ich habe in keiner Weise behauptet, daß Herr D. Amtspfleger Egel sich einer Deputation nach Enderbach angeschlossen habe, dagegen bleibe ich dabei, daß derselbe im Vereine mit einer Anzahl von Mitgliedern des landwirtschaftl. Vereines und des Ausschusses desselben am 30. November in der Post zu Waiblingen Herrn Schultheiß Dettinger zur definitiven Annahme der Kandidatur veranlaßt hat.

Ferner habe ich nicht behauptet, daß eine Generalversammlung des landwirtschaftl. Vereines von Herrn D. Amtspfleger Egel durch hereinziehen der Politik gestört worden sei. Nein! ich habe deutlich gesagt, daß, unter Voraussetzung der Richtigkeit der beobachtlichen Angaben, die Aufstellung eines Gegenkandidaten durch die Mitglieder des landwirtschaftl. Ausschusses der Versuch sei zu einer Hereinziehung des landwirtschaftl. Vereines in die Politik. Dies ist doch wesentlich anders, als es der Herr D. Amtspfleger darstellt, und es wäre zu wünschen, daß sich derselbe mehr an die Thatsachen halten würde.

Die Erklärungen über die Vorgänge bei dem landwirtschaftl. Essen im Adler bezeichne ich aber, in Bezug auf den Königstoast geradezu als ungehörig. Bei diesem Toast habe ich mitgethan im vollsten Umfange und mit aufrichtigem Herzen, und wenn ich je dabei etwas zu meiner Umgebung gesagt haben soll, so war dies keinesfalls irgend eine Aeußerung gegen denselben.

Dagegen bin ich dem Herrn D. Amtspfleger sehr zu Dank verpflichtet für das Zugeständnis,

daß er mit seiner, von mir als taktlos erklärten Anspielung speziell mich gemeint hat. Denn durch diesen Seitenhieb hat er mich geradezu von der Mitwirkung bei dem 2. Toaste ausgeschlossen, und so viel ich weiß, habe ich dabei gesagt, unter diesen Umständen kann ich nicht mitthun. Ob ich dabei den Kopf schüttelte, kann ich nicht mehr sagen, erklärlich wäre es schon.

Daß die sämtlichen übrigen Anwesenden in das Hoch einstimmten, ist ja natürlich, denn sie waren nicht ausgeschlossen, und ich erkläre auch hier, daß ich ohne diese Bemerkung des Herrn D. Amtspfleger Egel mich ebenfalls erhoben und mit eingestimmt hätte, denn der Geseierte ist auch in meinen Augen ein hochachtbarer Mann.

Herr D. Amtspfleger Egel sagt, es wäre mir ein Leichtes gewesen, mich über den wahren Sachverhalt meiner Angaben zu vergewissern. Ich gebe ihm diesen wohlgemeinten Rat zurück, indem ich sage: Der Herr D. Amtspfleger hätte die Verpflichtung gehabt, sich darüber zu orientiren, ob und was ich gemurmelt haben sollte, ehe derselbe einen so schweren Vorwurf ausspricht, der dazu geeignet ist, den Kandidaten in den Augen der Wähler zu verdächtigen.

Ueber die Darstellung der Vorgänge vor Aufstellung der Kandidatur des Herrn Schultheiß Dettinger füge ich bei, daß, wie ich höre, Herr Schultheiß Köpfer von Hagnach nach Enderbach ging, um Herr Schultheiß Dettinger die Kandidatur anzutragen, und daß als Begleiter zwei Gemeinderäte von Korb und Steinreimach nach Enderbach „bestellt“ worden seien. Das Uebrige besorgte dann wohl die Versammlung am 30. November.

Ich frage nun, wer hat den genannten 3 Herren den Auftrag erteilt, dem Herrn Schultheiß Dettinger die Kandidatur anzubieten? Sie handelten doch gewiß nicht auf eigene Faust! Wie verhält sich dieser Vorgang zu der Angabe des Herrn D. Amtspfleger Egel, er wisse nicht in wessen Auftrag jene 3 Herren gehandelt haben, während der Waiblinger Korrespondent des Schwäbischen Merkur (der dem Herrn D. Amtspfleger wohl bekannt sein dürfte) am 27. November berichtet, ein Ausschuss, bestehend aus Vertretern des Bezirks, habe Herrn Schultheiß Dettinger die Kandidatur angetragen.

Und schließlich frage ich: Will man etwa durch das Sammeln von Unterschriften in Strümpfelbach, Enderbach u. s. w. (zum Teil durch den Amtsdienner), Herrn Schultheiß Dettinger zum Festhalten an der Kandidatur veranlassen? Wenn es den Herren, wie ein Ausschussmitglied des landwirtschaftl. Vereines geäußert hat, einzig und allein darum zu thun ist, daß kein Volksparteiler gewählt werde, so wäre der einfachste Ausweg: Verzicht des Herrn Schultheiß Dettinger auf die Kandidatur! **Buch.** **Röhn.**

„Ueber Land und Meer“ schrieb in Nummer 11 des Jahrgangs 1892/93 bei einer Besprechung von Weihnachtsgeschenken über Richters Anker-Steinbaukasten folgendes: „In erster Linie haben wir die Anker-Steinbaukasten von F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt (Thüringen) auf unsre Geschenklifte gesetzt. Diese sind in der That eine wirklich gediegene, prächtige Weihnachtsgabe, deren innerer Gehalt in der Familie erst nach Gebrauch so recht sich kundgibt. Bald wird sich da, wir sprechen aus eigener Erfahrung, die Mutter wie der Vater den Häufer und Schläfer bauenden Kinder zugesellen, und mit deren Teilnahme wächst auch in den Augen der Kleinen die Lust und Freude, wie das Interesse an der zum Denken anregenden, das Schönheitsgefühl in hohem Maße weckenden, wechselvollen Beschäftigung. Wir wüßten in der That kein Spiel, das so anziehend ist, wie diese Steinbaukasten mit ihrem bunten, soliden, reichen, korrekt geformten Material und den hübschen Vorlagen, wonach in überraschender Naturtreue die wunderbarsten Bauten aufgestellt werden können. Es ist eine geradezu uner schöpfbare Quelle unterhaltendster Belehrung, ein Spiel dem an erzieherischem Wert kein zweites an die Seite gestellt werden kann. Ungemein fesselnd, neu und eigenartig sind auch die erstaunlich billigen „Geduldspiele“ von der gleichen Firma: interessant und unterhaltend auch für denjenigen, der an ernstere Beschäftigung gewöhnt ist, auch sie verdienen warme Empfehlung.“

Wir schließen uns dem Urtheil von „Ueber Land und Meer“ gern und vollständig an: Richters Anker-Steinbaukasten sind in der That das beste Festgeschenk für Kinder.